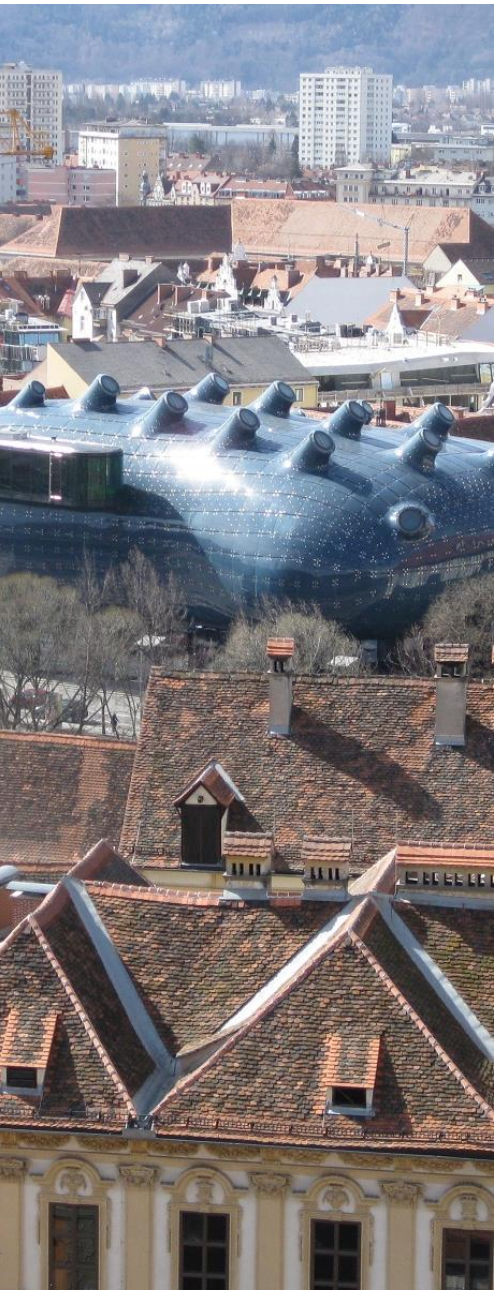
Impuls Wissenschaft: Debatte Arbeit, Leben, Orte

Arbeit – Leben – Orte: Wenn Arbeit sich ändert, ändern sich Orte

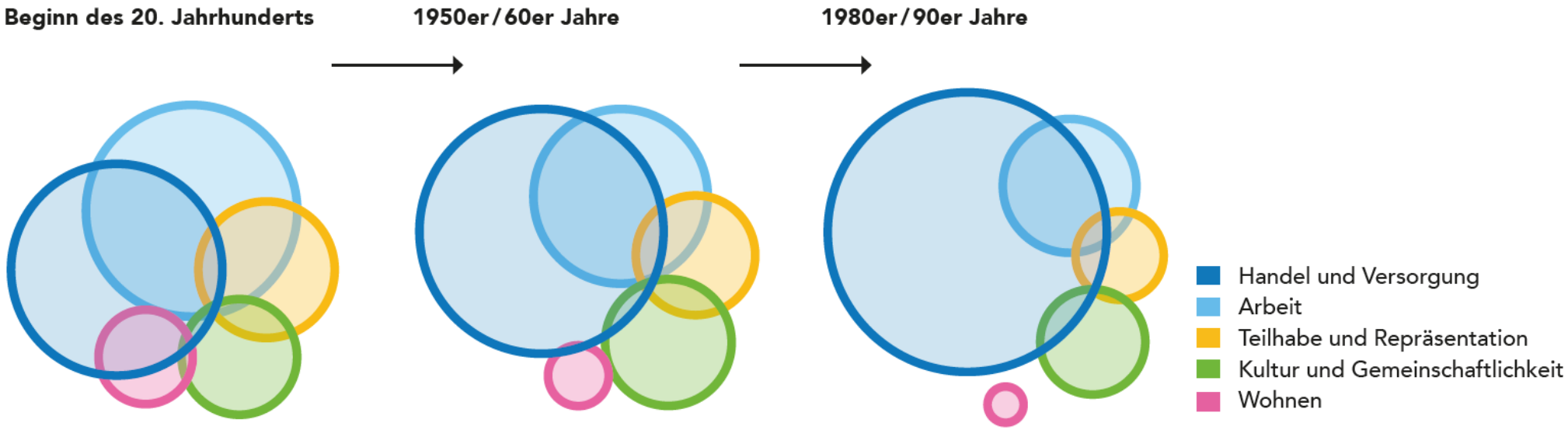
ARCHIKON | 19. April 2023

Ricarda Pätzold

Deutsches Institut für Urbanistik



Innenstadt -

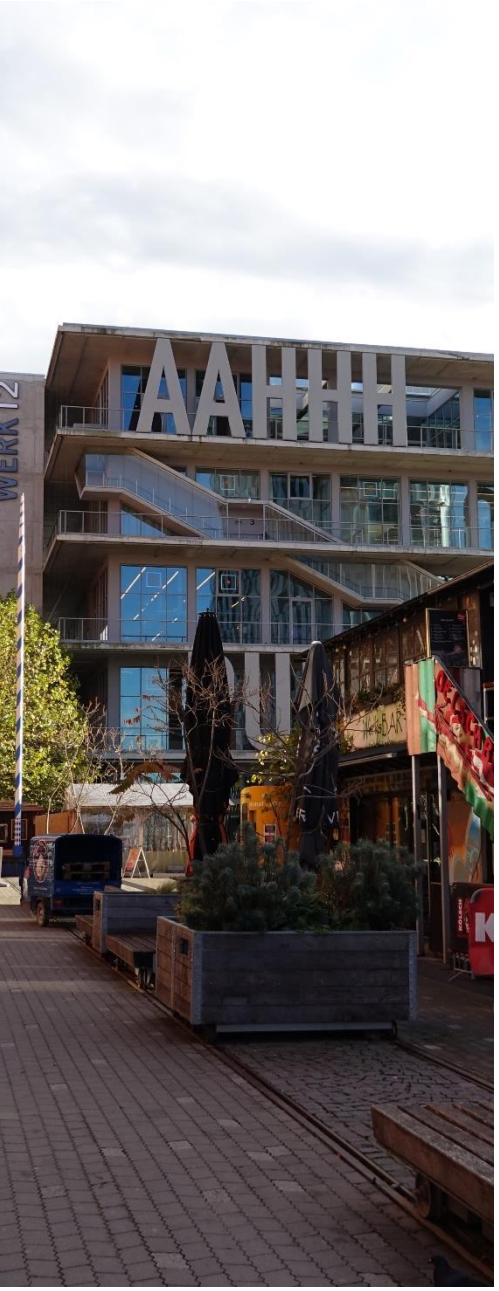


Schlüsselfragen

- Wie sieht die Innenstadt der Zukunft aus?
- Was können wir tun, damit das **Herz** der Stadt auch in Zukunft für alle attraktiv und lebenswert gestaltet ist?
- Welche neuen Anforderungen sind an die Innenstadt als das Zentrum der Stadt zu stellen?

Quelle: Stadt Offenbach am Main (2020): Offen Denken. Zukunftskonzept Innenstadt, S. 18

difu Deutsches Institut für Urbanistik



Neue Ideen für die Innenstadt…

Markt der Möglichkeiten

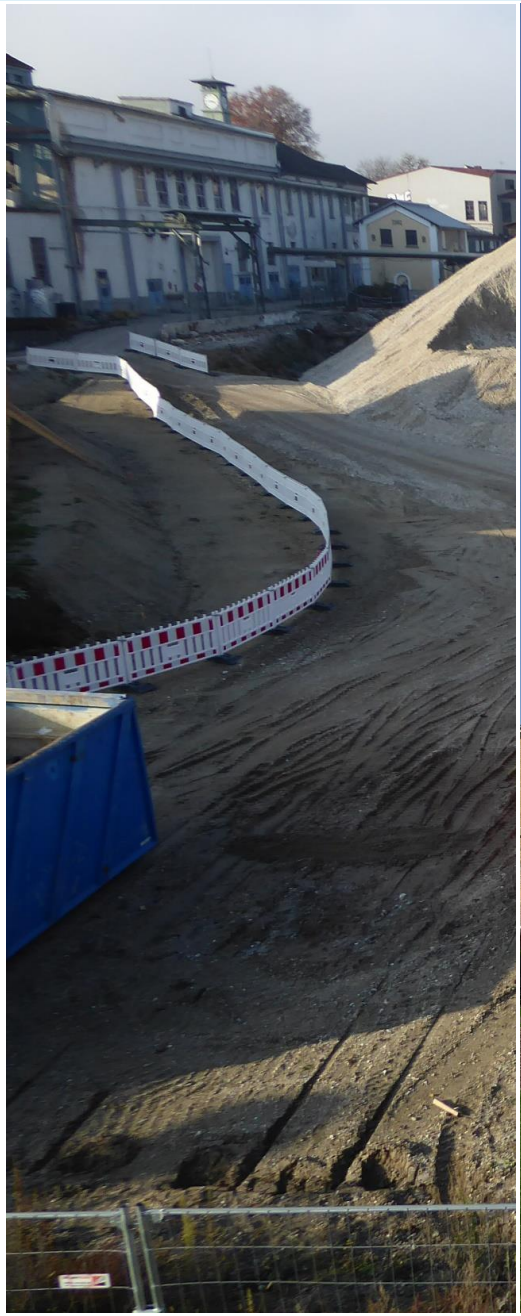
- Aufenthaltsqualität schaffen | konsumfreie Räume
- Handelslagen komprimieren
- Bildungseinrichtungen ansiedeln
- Büros umnutzen | Coworking (neue Arbeitsformen)
- Events im öffentlichen Raum organisieren
- Gastronomie stärken
- Grün- und Freiflächen qualifizieren
- Kreativen Räume geben
- Mobilität anders organisieren
- Monolithen (Kaufhäuser etc.) öffnen („resozialisieren“)
- Outlet-Center (Domestizierung für die Innenstadt)
- Tourismuspotenziale erschließen
- **Wohnen**

Innenstädtische Arbeitsplätze

Betrachtung der Innenstadt als Ort des Arbeitens hat an Bedeutung verloren!

- Sukzessive Ablösung der gewerblichen Prägung (Brauereien, Nahrungsmittel, Handwerk) durch Betriebsaufgaben oder Umsiedelung in Gewerbegebiete.
- Bestimmendes Narrativ: Wandel der Industriegesellschaft zur Dienstleistungsgesellschaft
- Neue Flächennutzungen: Wohnen, Handel, Dienstleistungen, Kultur, Bildung, Tourismus
  - kundenorientierte Arbeitsplätze (Banken, Handel, Gastronomie, Gesundheitswesen, Stadtverwaltung, Hotels, Kanzleien)
  - kundenferne Arbeitsplätze (Ingenieurbüros, Labors, Head-Quarter)
- Standortvorteile: Besucherfrequenz, Erreichbarkeit für Beschäftigte, kurze Wege für Erledigungen, Repräsentation (Adresse)
- Zu Gründlich? Kfz-Werkstätten, Schlossereien, städtische Reinigungsunternehmen, Polsterer, Modellbauer, Wäschereien oder Catering Betriebe etc., sind nicht Teil der Masterpläne, aber trotzdem wichtig für das Funktionieren der Gesamtstadt.

Quellen: Fahle, Bernd; Bark, Hannes; Burg, Stefanie (Hg.) (2008): Fokus Innenstadt. Innenstadtentwicklung in baden-württembergischen Mittelstädten. Wüstenrot Stiftung. Ludwigsburg | Hohn, Janna (2019). Städtische Rückseiten [Dissertation].

GOOGLE
ARNULFPOST


Das Loblied der urbanen Qualitäten und die Realität der Randwanderungen

- Renaissance der Stadt hat die ökonomische Aufmerksamkeit für die Innenstadt erhöht
- Urbane Mischung statt Gemengelage
- Dienstleistungen- und öffentlichen Bereiche: Weitere Beispiele für Verlagerungen : Universitäten (Campus), Krankenhäuser, Hauptpostämter, Verlage, Polizei, Arbeitsämter, Kommunal- und Landkreisverwaltungen…
- Vorteile der separaten Standorte aus Nutzer- und Eigentümersicht
  - Passgenaue Konfiguration von Erschließung und Gebäuden
  - Möglichkeit der lukrativen Nachnutzung der frei werdenden Flächen
- Unterschiedliche Anreizstrukturen, ähnliche Mischungsneigung?
  - Angespannte Marktlage: Sortierung von Nutzungen nach Zahlungsfähigkeit
  - Entspannte Marktlage: Flächenverfügbarkeit reduziert Kompromissbereitschaft

difu
Deutsches Institut
für Urbanistik

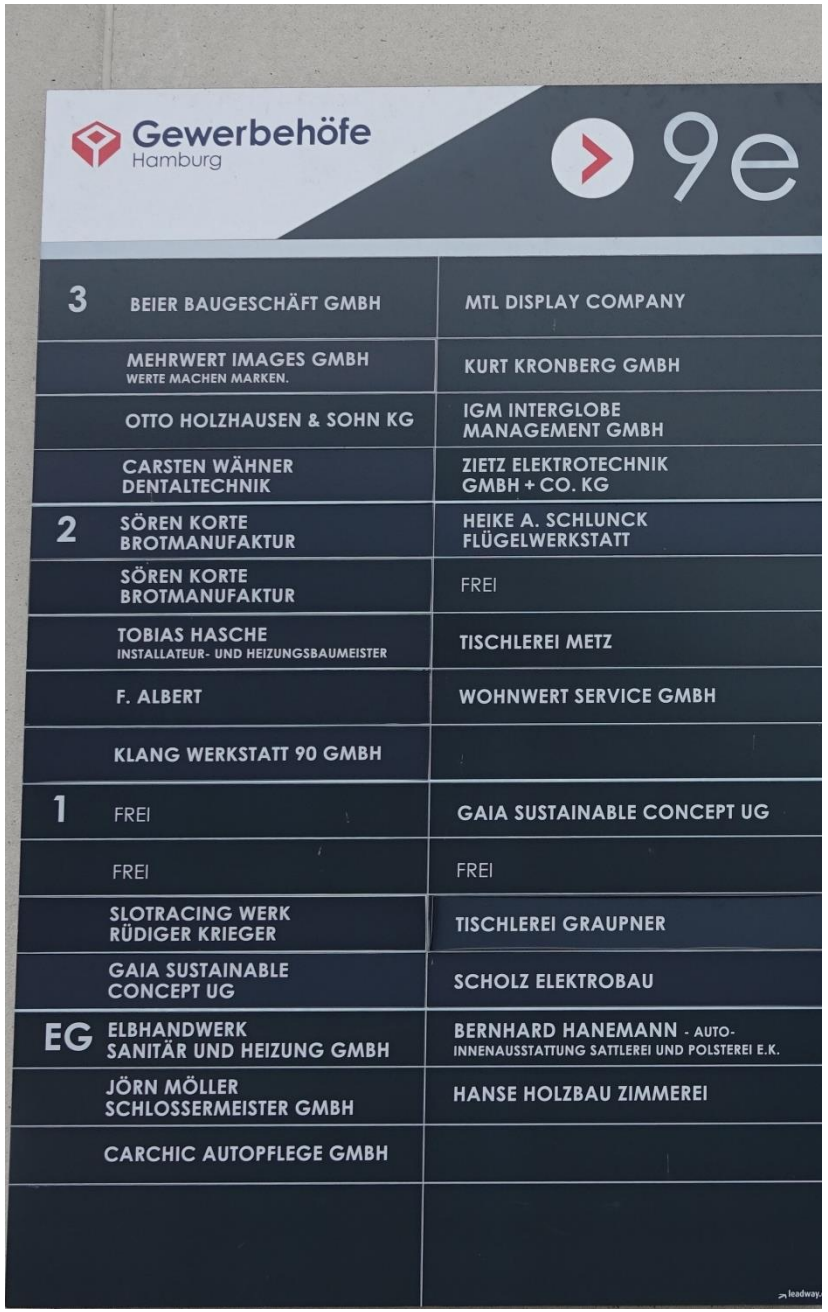
All In: Innerstädtisches Nutzungsspektrum

- Innenstadt als Alltagsort
- Unterschiedliches Spektrum an Beschäftigungsmöglichkeiten
- Voraussetzungen Wohnen und Arbeiten – verschiedene Niveaus der Angebote
- Effekte: Neue Nutzung für Großstrukturen und kleinteilige Flächen
- Transformationshypotheken: Boden- und Mietpreisgebirge, Vergangenheit, Akteure, Flächenverfügbarkeit, Leitbilder…

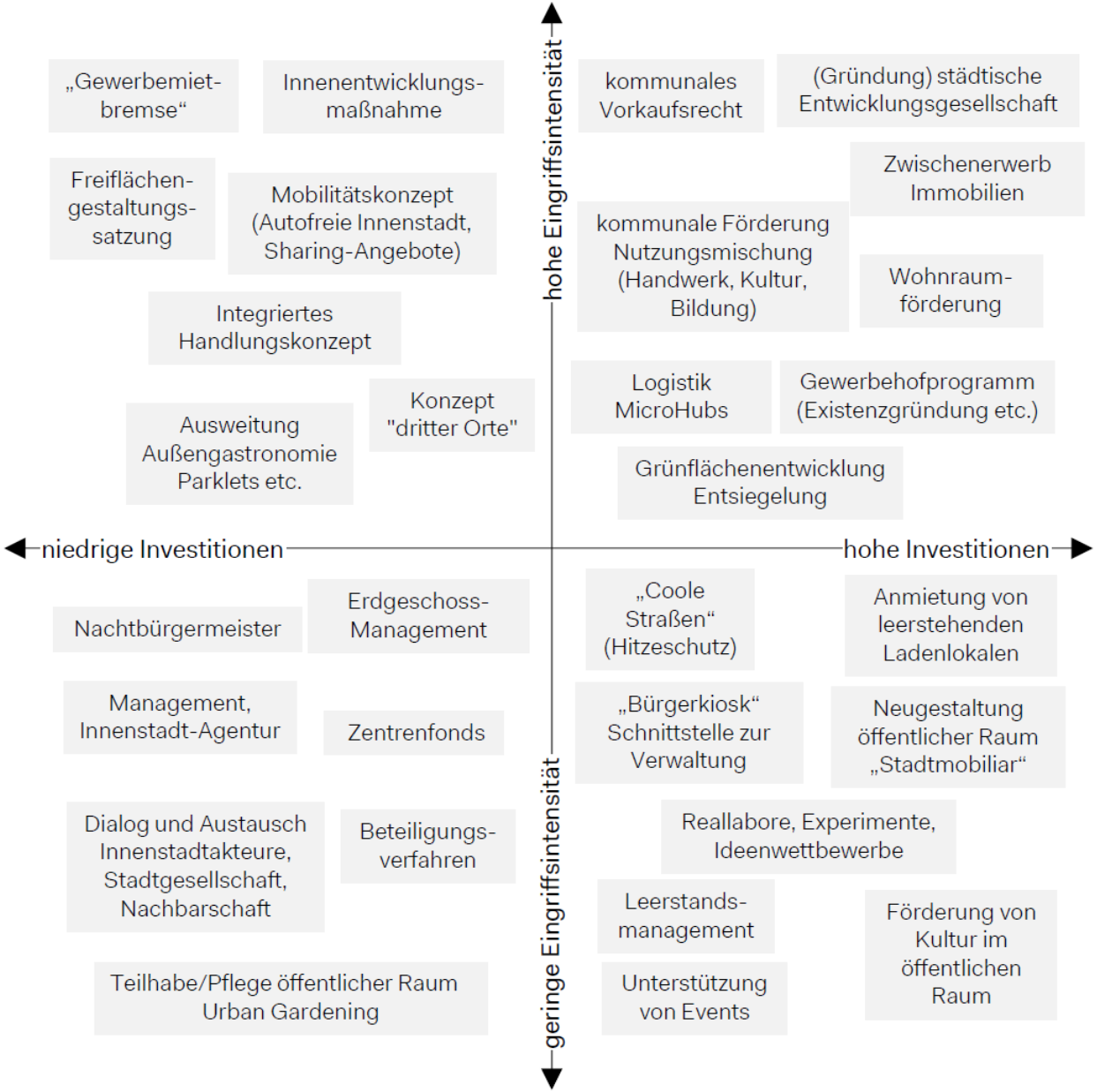
Produktive Arbeit in die Zentren zurückholen

- These: Es hat einen gegenseitige „Entwöhnung“ von Gewerbe/Produktion und zentralen Lagen (Gewerbegebiete als dominante Raum- und Denkfigur).
- Argumente: Störungen durch den Produktionsprozess (Lärm), Logistik („Autobahnanschluss“), Gebäudeausstattungen (auch Anpassbarkeit), Platzmangel (auch Erweiterungen), hohe bzw. höhere Kosten (Lage)…
- Vorteile der Zentralität: Sichtbarkeit (Fachkräfte, Auszubildende), Kundennähe, Nutzung der städtischen Infrastruktur
- Aufgabe Unternehmen: Abschied von der „Kiste“ – Baukultur, Raumnutzung | Beitrag zu Aufenthaltsqualität, Nutzungsvielfalt
- Aufgabe Kommune: Vom Leitbild zur Praxis – urbane Produktion als Aufgabe der Wirtschaftsförderung und Stadtplanung (neue Modelle von innenstädtischen Gewerbehöfen etc.)

difu Deutsches Institut für Urbanistik


Gewerbehöfe
Hamburg
9e
3
BEIER BAUGESCHÄFT GMBH
MTL DISPLAY COMPANY
MEHRWERT IMAGES GMBH
WERTE MACHEN MARKEN.
KURT KRONBERG GMBH
OTTO HOLZHAUSEN & SOHN KG
IGM INTERGLOBE MANAGEMENT GMBH
CARSTEN WÄHNER DENTALTECHNIK
ZIETZ ELEKTROTECHNIK GMBH + CO. KG
2
SÖREN KORTE BROTMANUFAKTUR
HEIKE A. SCHLUNCK FLÜGELWERKSTATT
SÖREN KORTE BROTMANUFAKTUR
FREI
TOBIAS HASCHE
INSTALLATEUR- UND HEIZUNGSBAUMEISTER
TISCHLEREI METZ
F. ALBERT
WOHNWERT SERVICE GMBH
KLANG WERKSTATT 90 GMBH
1
FREI
GAIA SUSTAINABLE CONCEPT UG
FREI
FREI
SLOTRACING WERK RÜDIGER KRIEGER
TISCHLEREI GRAUPNER
GAIA SUSTAINABLE CONCEPT UG
SCHOLZ ELEKTROBAU
EG
ELBHANDWERK SANITÄR UND HEIZUNG GMBH
BERNHARD HANEMANN - AUTO-INNENAUSSTATTUNG SATTLEREI UND POLSTEREI E.K.
JÖRN MÖLLER SCHLOSSERMEISTER GMBH
HANSE HOLZBAU ZIMMEREI
CARCHIC AUTOPFLEGE GMBH

Spektrum von Instrumenten



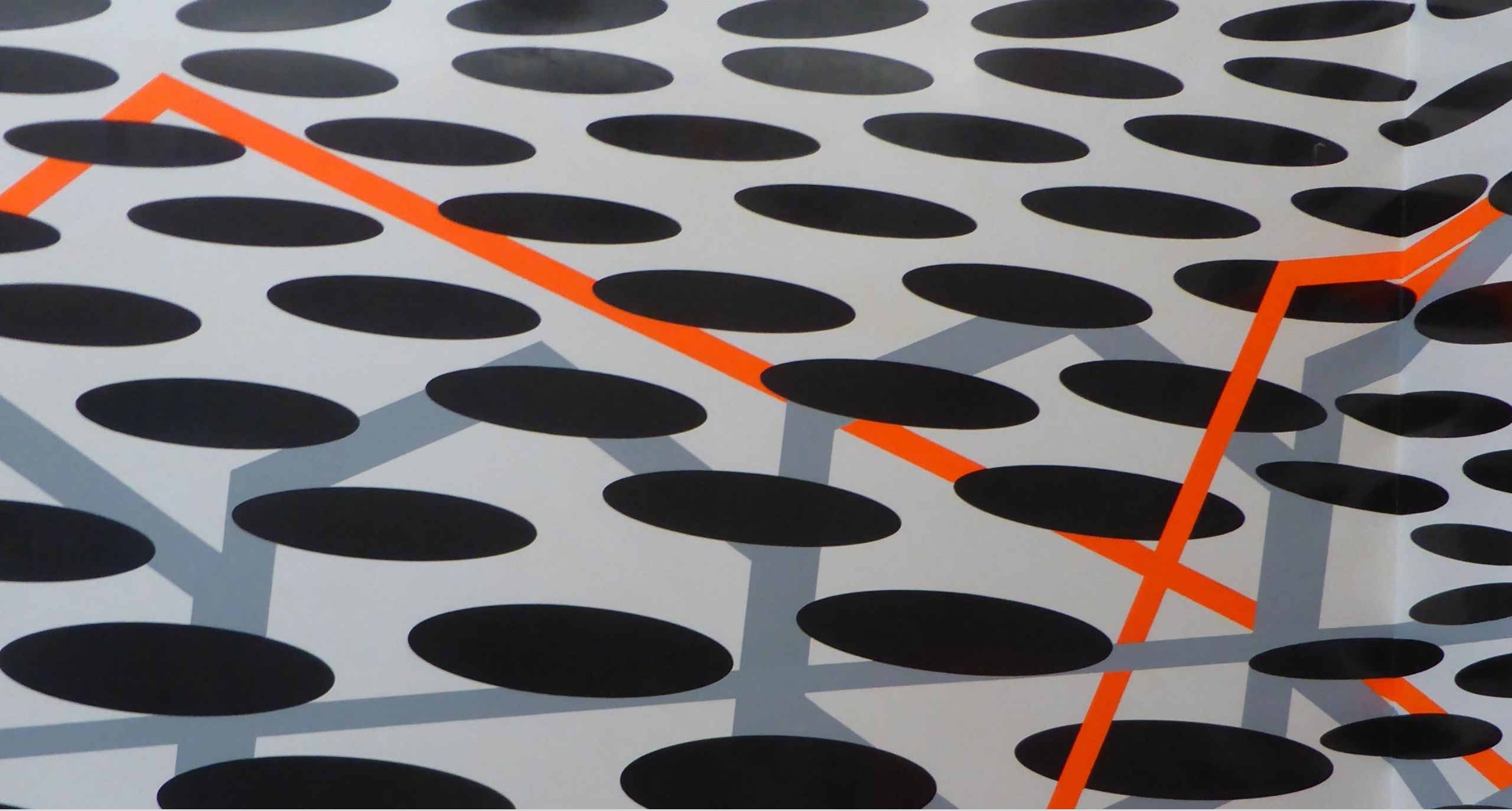
difu
Deutsches Institut für Urbanistik

Aufgabenzettel Innenstadt

»Eine Strategie, die Mischung nicht als etwas Herzustellendes, sondern als etwas Vorhandenes und sich ständig selbst Produzierendes begreift, muss Mischung erst einmal akzeptieren.« (Roskamm 2013: 32)

Die Innenstadt ins Zentrum der Transformation stellen!

- Nicht jede Nutzung raumexklusiv denken – Stapelung, Multifunktionalität, Überlagerung als Baustein von Konzepten.
- Diagnose Homogenisierungsdruck – anpassungsfähige Gebäude und differenzierte Eigentümerstrukturen sichern Heterogenität.
- Standardisierte Mischungen/Mischungsideen (Freizeit-, Einzelhandels- und zum Teil Gastronomienutzungen) aufbrechen (z.B. Gewerbe, Kreativwirtschaft).
- Interpretation von der Innenstadt als Arbeitsort auch aus gesamtstädtischer Sicht – Durchlässigkeit und Arbeitsteiligkeit.
- Handlungsbedarf entsteht auch, wenn sich Nachteile aus einer sozialen Homogenität oder Funktionsarmut ergeben.

Quelle: Roskamm, Nikolai, 2013, Das Leitbild von der „Urbanen Mischung“. Geschichte, Stand der Forschung, Berlin

difu Deutsches Institut für Urbanistik